

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Leyhausen in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpusecke.

Bekanntmachung.

Am 23. November 1868 vor-
mittags 10 Uhr sollen vor und im
gerichtlichen Auktionslokal Möbel, 1
Pflug, 1 Pferd, 1 Arbeitswagen, 1
Schlitten, 1 Brückenwaage, 1 Flinte
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 18. November 1868.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Gemäßheit des
§ 66 der Städte-Ordnung zur allgemeinen
Kenntnis, daß der Kämmereiklassen-Etat
pro 1869 nebst den Spezial-Etats von
morgen ab auf 8 Tage zur Einsicht der
Gemeindemitglieder in der Magistrats-Kanzlei
offen liegt.

Grünberg, den 17. November 1868.

Der Magistrat.

Verspätet.

In der Nacht vom 13. zum 14.
d. M. starb unerwartet am Lungen-
schlag der Schneider-Meister Wilhelm
Nitschke zu Saabor. Dies zeigen
tiefbetrübt an

Saabor, den 15. November 1868.

Die hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise von Liebe
und Theilnahme bei dem so plötz-
lichen Todesfalle und der Beerdigung
unseres lieben Sohnes, Mannes, Va-
ters, Schwiegervaters und Grossvaters
des Tuchfabrikanten Carl Brucks
jun. sagen wir Allen, Allen unsern
innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gegenstände zu Stickerien,
als: Cigarrenkästen, Cigarren-Etuis,
Zeitungstaschen, Kartenpressen, Feuer-
zeuge, Garderobenhalter &c. empfiehlt
in den neuesten Fäsons und in größter
Auswahl

S. Hirsch.

Die Kollewe'sche Besitzung in
Krampe ist zu verkaufen.

G. Starsch, Burg 107.

Kiefern Leib- und Stockholz,
auch Reisicht mit Fuhr zu haben bei

Eduard Seidel.

Die einzige bedeutende Tuchfabrik u. Wollspinnerei in Ostpreußen,

aus Provinzialfonds erbaut und neu
eingerichtet, soll besonderer Umstände
halber v. d. betreffenden Kassen-Direc-
torium neu verpachtet oder verkauft
werden.

Die Fabrik ist gegenwärtig im Be-
triebe mit 1 Dampfmaschine, 2 Weisen,
8 Kraatz- u. 4 Vorsspinn-Maschinen, 1
Groß- u. 2 Feinspinn-Maschinen (je
230 Spindeln), 1 Zwirn-, 3 Spul- u.
Knopf-Maschinen, 12 Jacquard- u. a.
Webestühlen, 3 Strumpfwirkmaschinen
&c. &c.

Ferner 2 Balken, 1 Wasch- u. 1
Centrifugaltrockenmaschine, 9 Rauhmas-
chinen, 2 Scheers, 1 Bürst-, 1 Kattun-
Wasch- u. Färberei in besonderem Hause.

Fabrikräume u. Wohnung, Speicher-
räume u. Arbeiterwohnungen sind zweck-
mäßig eingerichtet. Stallungen, ½ Hufe
Land und Garten gehören zur Fabrik.

Die Fabrik liegt nahe am Knoten-
punkte dreier Eisenbahnen, wovon die
dritte im Bau befindlich; während eine
4te Bahn, durch den Fabrikort gehend,
projectirt ist. Die Wolle ist aus erster
Hand zu kaufen und genügende Arbeit
durch Lieferungen für Behörden gesichert.

Circa 9000 Thlr. würden als Anzahl-
lung beim Kauf verlangt werden und
ist alles Nähere zu erfahren durch den
Civilingenieur Leo Seydel
in Königsberg.

e.f. Pecco-Blüthen-Thee,

- Imperial -
- Congo -
- Souchon -
- Haysan -

feinsten alten Arac de Goa,
Jam.-Rum, billige Vanille,
Stearin- u. Paraffinlichte
in verschiedenen Qualitäten und Pak-
kungen empfiehlt

Julius Peltner.

Verein „Mercur.“

Montag den 23. im Seimertschen
lokale Vortrag des Herrn Dr. Kunze.

Die Droschkenfuchscher und Reisenden
der Zukunft, die den Bahnhof durch-
aus nicht auf der Niedergasse haben
wollen, werden ergebenst ersucht, ihre
Wünsche über Anlage derselben nebst
den betr. Zeichnungen in der Mitte
zwischen der Niedergasse und dem
schwarzen Adler nied erzulegen.

Das Grünberg der Gegenwart.

Bei W. Leyhausen in Grünberg traf
soeben ein:

Brewend's Volkskalender mit
8 Stahlstichen und 24 Holzschnitten.
Preis 12½ Sgr.

Otto Janke's „Deutscher Volks-
kalender für 1869“ mit 40
Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

„Der Bote“ mit 8 Bildern, mit Pa-
per durchschossen 12 Sgr., undurch-
schossen 11 Sgr.

Steffens' „Volkskalender für
1869“ mit 8 Stahlstichen und 4
Holzschnitt-Illustr. Preis 12½ Sgr.

„Schreib-Comptoir-Kalender
pro 1869“. Preis 2½ Sgr. Auf-
gezog. 5 Sgr.

Portemonnaie-, Comptoir-
Bureau-, Wand- und Briefa-
fischenkalender.

Barchent, Biber, Shirting und
Chiffon, sowie Moirée verkauft
billigst

D. Schachne.

Bei George Westermann in Braunschweig
ist soeben erschienen und durch W. Ley-
hausen in Grünberg zu beziehen:

Liechtenstern's & Lange's

SCHUL-ATLAS.

Neue Bearbeitung von Dr. Henry Lange.

14. Auflage.

Ausgabe in 29 Blatt für die unteren Classen
à 1 Thlr. 15 Sgr.

Ausgabe in 37 Blatt für die mittleren
Classen à 1 Thlr. 27 Sgr.

Ausgabe in 44 Blatt für die oberen Classen
à 2 Thlr. 9 Sgr.

Die Verlagshandlung glaubt dies ausgezeichnete Werk
der Aufmerksamkeit von Lehrern und Schülern in dieser
neuen Bearbeitung mit Recht empfehlen zu dürfen.

Fertige Krimmerbarrets, anliegende und runde Hutschärons, seidne Bänder, Phantasiefedern und eine große Auswahl moderner Schleier, sowie alle ins Puschfach einschlagende Artikel empfiehlt billigst

Ferdinand Schück am Markt 44.

Algefangene und vorgezeichnete Mull- und Ripsdecken in den geschmackvollsten Dessins empfiehlt einer geneigten Abnahme

Ferdinand Schück am Markt 44.

Eine große Auswahl wollner Phantasieartikel und Korsets, sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, sowie Gummischuhe empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ferdinand Schück am Markt 44.

In jeder deutschen Buchhandlung ist zu haben: der das romantische Amerika, Afrika und Europa durchstürmende, in die großen Fragen unserer Zeit einem zweischneidigen Schwerde gleich tief einnehmende und daher rapid schnell in den weitesten Kreisen der Gesellschaft zweier Welten verbreitete, allgemein höchstes Aufsehen erregende Roman Ernst Pitawall's:

Die schöne Creolin oder: Herrin und Sclavin.

In drei Welttheilen spielend, entrollt uns dieser neueste Roman Ernst Pitawall's in farbenreichen Bildern ein großartiges Gemälde der schwarzen und der weißen Sclaverei. — Auf weichem Pfühle ruht hier die schöne Creolin, die Gluth der Trope umhaucht ihr Antlitz; denn farbenprangend ist der Süden und heiß das Blut und verzehrend die Leidenschaft; doch sie, deren Winke unzählige Schwarze gehorchen, ist, trotz der Pracht ihres Reichthums, nicht glücklich — ein Wurm nagt an ihrem Herzen, während sie der Sclaven, der Gefolterten Elend schaut: ach, und es graut ihr vor der Rache der Schwarzen, die da kommt unerwartet, plötzlich, grausam, und — unerbittlich, unaufhaltsam an sie herantritt. — Dort aber, geraubt von der heißen Küste Senegambiens, sehen wir den Neger als Sclaven arbeiten in den Zuckerrohr-Plantagen des Amerikaners; mit roher Hand entreißt der Pflanzer dem armen Nigger das schwarze Weib, die Sclavin gehört ihm, ihr Leib ist sein, aber nicht ihre Seele und sie flieht, von Bluthunden gehebt, dahin in die Wildnis, wo der Jaguar brüllt und die schlangenfleckte Schlange zischt unter dem düstigen Laub der blühenden Vanille. — Doch durch die Nacht tropischen Leidenschaft Beider: der Creolin, wie der Schwarze, der Sclavin, leuchtet ein Stern, hell und klar und glänzend wie am Himmel das Bild des südlichen Kreuzes — das ist die Liebe, die kühne, feurige, aber auch milden Sonnenschein spendende Liebe, die da versöhnend hineingreift in das Chaos der sich emporstürmenden Gewitter, der gewaltig tobenden Stürme, des blitzschnell dahinrasenden Orkanes. Durch Schidialsfügungen nach der Insel Martinique verschlagen, wo jene schöne Creolin geboren ward, die als Gattin des glücklichen Corsen Napoleon den Thron Frankreichs besteigt, während die Lilienkrone der Bourbons besiegt mit Königsblute, unter dem Messer der Guillotine zertrümmert dahinsinkt, erscheint uns zuerst der Held unserer Erzählung — ein Deutscher. — Während nun in der heißen Zone die Schwarzen mit Glück sich erheben gegen ihre weißen Herren, erhebt auch in Frankreich die Revolution ihr Haupt und, zurückgekehrt aus der neuen Welt, sieht der Held unserer Erzählung auch hier eine neue Zeit hervauziehen; es brechen vor seinen Augen auch hier — und wir folgen seinen Erlebnissen mit gespanntestem Interesse — die Weisen die Ketten ihrer schwarzen Tyrannie. Hierzu die theils wunderbar ergreifenden, theils hinreisend schönen Prämien: 1) Die Toilette der Creolin; 2) Die Flucht der Sclavin. Man abonnirt auf das Werk: **Die schöne Creolin** in jeder deutschen Buchhandlung. Außer diesem Werke erschienen im Verlage von Werner Große in Berlin ferner die durch ihren kolossaln Aufschau erregenden Werke: Maria Stuart. — Der Jäger von Königgrätz. — Der Brandstifter. — Der Prophet. — Wilhelm Tell. — Die Jungfrau von Orleans. — Cleopatra, die schöne Zauberin vom Nil, Aegyptens wunderbarste Königin. — Die reizendsten Prämien schmücken als verlockende Beigabe alle diese Geist und Phantasie anregenden Werke. — Man abonnirt auf alle diese feinlindenden Werke in jeder deutschen Buchhandlung, in Grünberg bei

W. Levysohn.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir auch in diesem Jahre, wo unsere Anstalt nunmehr 25 Jahre besteht, wieder den Pfleglingen derselben eine Weihnachtsfreude bereiten und zugleich Bedürfnissen, welche der Winter bei ihnen besonders fühlbar hervortreten lässt, soviel als möglich, abhelfen. Wir richten demnach, bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes, wiederum an alle wohlwollende und theilnehmende Herzen die dringende Bitte, uns durch freundliche Gaben die Möglichkeit zu verschaffen, diesen Zweck zu erreichen. Wir wissen wohl, wie vielfach die Nächstenliebe fort und fort beansprucht wird, haben aber dennoch das feste Vertrauen, daß wir auch diesmal unsere Bitte nicht vergeblich aussprechen. Jede Gabe, auch dieleinste, bestehet dieselbe in Gelde, in abgelegten Kleidungsstücklern, in Spielzeug oder sonst dergleichen, wird dankbar angenommen werden von Frau Kaufmann Tiedemann und den Vorstand-Mitgliedern Pastor Gleditsch, Apotheker Hirsch, Kaufmann Kargau und Kanzlei-Direktor Herrmann. Der Vorstand d. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Wie man hört, wird dieser Tage in der Niederstraße eine Petition an die Breslau-Freiburger Eisenbahngesellschaft von Haus zu Haus circuitur, worin genannte Gesellschaft eracht wird, womöglich den Bahnhof auf den Rathausplatz zu legen. —

Ein Ziegelmeister, welcher sein Fach gründlich versteht, und sich stets nüchtern hält, findet eine Stelle gegen Gauert. Näheres in der Exped. d. Wochenbl.

Fisch-Pfefferkuchen von reinem Honig und feinstem Weizenmehl empfiehlt

E. Peltner.

Drillirmaschinen mit einfachem Cylinder, mit Räder- oder Riemenbetrieb, liefert zu billigen Preisen und solider Arbeit die Maschinenfabrik von

Napp & Ascherman

in Cottbus, Niederlausitz.

Auch steht daselbst ein Endenwolf billig zu verkaufen. Drillirmaschinen stets vorrätig.

Die chemische Wasch-Anstalt und neue Pariser Färberei und Druckerei von C. Bramberger in Berlin

hat die Annahme für Grünberg der Frau Agnes Lucks, Berliner Straße 95, übertragen. Das neue Verfahren, auf chemischem Wege Garderoben gegenstände von allen Flecken zu reinigen, ohne dieselben naß zu machen und ohne daß dieselben zum Waschen als auch zum Färben zertrennt zu werden brauchen, ist für das Publikum von außerordentlichem Vortheile, da die Kleidungsstücke in allen Gattungen in Form durchaus nichts verlieren.

Alle Diejenigen, welche noch unbekannte Forderungen an den verstorbenen Schneider-Meister Nitschke zu Saabor zu machen haben, wollen dieselben schleunigst namhaft machen bei

Nitschke, Inspector
in Polnisch-Kessel.

Ein eiserner Ofen mit kupfernem Ofentopf und Röstel ist zu verkaufen
Freistädter Straße Nr. 61, hinten.

Tafelbrötchen
mit Garbe und Salz, à St. 3 Pf., empfiehlt

R. Gomolky.

Filzschuhe
vom feinsten Filz und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

G. Kretschmer,
beim Fleischermeister Holzmann.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zu den drei Mohren

hier übernommen habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch prompte Bedienung die mich Beehrenden jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf die in den hinteren Lokalitäten meines Hauses gelegene Wein- u. Bairisch-
bierstube ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

G. Fülleborn.

Fremder: Wo geht denn der Weg nach dem schwarzen Adler?

Niederstrassenbewohner: Die Straße entlang bis zum Kaufmann Franke, — dann rechts. Kommen Sie künftiges Jahr wieder in unsere Stadt, dann können Sie über den Markt beim Rathause vorbeifahren, denn es wird dann eine neue Straße durchgebrochen sein, die eine directe Verbindung zwischen dem schwarzen Adler und dem Rathausplatz herstellt.

Fremder: Das wundert mich sehr und ich danke Ihnen freundlichst, daß Sie mir einen schönen, graden und bedeutung näheren Weg weisen. Mir wurde in Woitscheke der Weg über die Burg und die Krautstraße entlang nach dem schwarzen Adler beschrieben.

Niederstrassenbewohner: Ja! Ja! dort geht's auch. Diesen Weg fahren aber nur die Polzwizer, die werken aber auch jedesmal beim Deutschen Hause um und kommen dann zum Lohn für ihre Dummheit gewöhnlich mit blutigen Köpfen im schwarzen Adler an.

Sehr schöne neue **Leipziger Salons- und Stützflügel**, ganz vorzügliche neue **Berliner und Leipziger Pianinos**, sowie sehr preiswerte gebrauchte Instrumente, schon von 30 Thlr. an, sind in sehr großer Auswahl vorrätig. Sämtliche Pianos sind aus den besten Fabriken bezogen und werden unter der sichersten Garantie zu Fabrikpreisen verkauft. Etwaige nähere Auskunft wird Herr Organist Füllerer in Grünberg gütigst geben.

F. Görmar
in Sorau.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben die erste Lieferung eines neuen encyclopädischen Werks:

Bilder-Atlas.

Ikonographische Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste.

Ein Ergänzungswerk zu jedem Conversations-Lexikon.

Zweite vollständig umgearbeitete Auflage.

500 Tafeln in Stahlstich, Holzschnitt und Lithographie.

Nebst erläuterndem Texte.

In Lieferungen zu 7½ Sgr.

Die erste Lieferung ist nebst einem ausführlichen Prospect über das Werk bei mir vorrätig.

W. Levysohn.

Petroleumlampen, als Küchen-, Wand-, Tisch- und Hängelampen, in den neuesten Fagons, für deren solide Arbeit und gutes Brennen garantiert wird, empfiehlt in reicher Auswahl.

S. Hirsch.

Strohfensterladen werden gearbeitet von **M. Wache** bei Herrn Dachdecker Peikert, Johannisstr.

Laut Bestimmung der Königl. Niederschlesisch-Märkischen und Ostbahn müssen sämtliche Gebinde, welche Flüssigkeiten enthalten, nicht nur am Spunde, sondern auch an allen Zapflöchern mit Blechen versehen sein.

Ich ersuche deshalb meine geehrten Kunden, dieser Vorschrift dort Genüge zu thun, da ich sonst das Verblechen hier besorgen muß und dadurch nicht nur Zeitaufwand in der Expedition, sondern auch in Betreff des Kostenpunktes Unbequemlichkeiten entstehen.

Hochachtungsvoll

Frankfurt a. O., den 8. Novbr. 1868.

F. W. Bussmann.

Trockne Bretter und verschiedene Sorten **Brenn-Hölzer** sind noch vorrätig und werden billig verkauft.

Holzmann.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werten Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Berliner Straße bei dem Fuhrmann Herrn Steinsch. sondern auf der Burg bei dem Bäckmacher-Meister Herrn Hübner wohne und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Leopold Puls,
Schuhmacher-Meister.

Roggen-Kleie und schönes **Hausbackenbrot** empfiehlt **Bäcker Sommer.**

Alle Arten

Phantasie-Artikel, unter diesen besonders empfiehlt ich: Seelenwärmer von 7 Sgr. 6 Pf. an, Hauben von 10 Sgr. an, Kinderröcke von 15 Sgr. an zur gefälligen Abnahme.

B. Schachne

im Hause des Herrn Wilhelmi.

Hafer
offerirt **J. G. Kluge.**

Echtige **Aussenweber** werden für dauernde Beschäftigung gesucht bei **Eichmann & Forstmann.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der **Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killich** in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben:

Schutz gegen die sogenannte **Kesselsteinbildung** oder Nachweis der bewährtesten Apparate und Mittel gegen die Bildung des Kesselsteines. Zum Gebrauche für Besitzer von Dampfmaschinen. Von **H. v. Gerstenbergk**. Preis 15 Sgr.

Eine Bäckerei in der Stadt oder auf dem Lande wird sofort zu pachten gesucht. Das Nähere bei

A. Helwig,
Auctions-Commissarius.

Gummi-Schuhe, sowie **Neifröcke** in allen Sorten empfiehlt zu billigen Preisen **B. Schachne.**

Bei **George Westermann** in Braunschweig ist soeben vollständig erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg:

Erste Gesamtausgabe von

Theodor Storm's Sämtliche Schriften.

6 Bde. 8. Fein Belinepap. geh. Preis der sechs Bände 3 Thlr. 20 Sgr.

Verstreut in den bekannten kleinen Minaturausgaben, von denen mehrere wiederholt neue Auflagen erfuhr, gehörten bisher die Werke eines der nationalsten und seelenvollsten Dichter der Neuzeit vorzugsweise der exklusiven Salonsliteratur an. Storm aber ist ein Dichter für jedes sinnige, rein empfindende Gemüth. Er gehört im besten Sinne der Nationalliteratur an, und darum hat diese Gesamtausgabe den Zweck und die Berechtigung, in jedes Familien einzutreten, und zum Gemeingut der Nation zu werden, wie die Werke unserer besten und gesiegtesten Dichter. Die Gesamtausgabe erscheint in großem und deutlichen Druck in eleganter Ausstattung, und empfiehlt sich als passendes Festgehen. Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Im Königs-Saale.
Heute Donnerstag den 19. Novbr.
CONCERT.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Nachher **BALL.**

H. Künzel.

Heute Donnerstag zur Kirmes
flügel-Unterhaltung,

zu gutem Kaffee und Kuchen, sowie
zum Abendbrod zur frischen Wurst,
Hasen- und Rehbraten laden freundlich
ein. **J. Mischke** in Heinersdorf.

Turn-Verein.

Donnerstag den 19. Abends
8 Uhr

**Größnung des Win-
terturnens**

im ehemaligen Schulhause an der Grün-
straße. Nachher gesellige Unter-
haltung bei Gürschner.

Der Vorstand.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Freitag den 20. November 8 Uhr
ord. Versammlung im Lokale der Res-
souree.

Herr Realschul-Director Dr. Laubert:
Benjamin Franklin.

Morgen Freitag zum Früh-
stück
frische Kesselwurst
bei **C. Walter**
im grünen Baum.

Heider's Berg.

Sonnabend Nachmittag, sowie Sonn-
tag **frische Blut- und Leberwurst.**

Glas-Stereogramm-Salon

im kleinen Saale des Herrn Künzel.
IV. Serie von heut bis Sonnabend:
Mondlicht-Aufnahmen, Ansichten aus
Norddeutschland, Belgien, Russland u.
s. w., Reise durch Egypten, Nubien,
China, Japan u. s. w.

15 Ø.

schönes weißes Brotmehl
für 18 Sgr. bei
Julius Peltner.

Den Herren Schneidermeistern em-
pfehle ich mein Lager aller Arten **Fut-
terzeuge**, sowie **Borten, Knöpfe**,
als alle in dieses Fach einschlagende
Artikel zu bedeutend herabgesetzten Prei-
sen.

B. Schachne

im Hause des Hrn. Wilhelm.

Zwei große Weinkeller
sind sofort zu vermieten.
Wo? erfährt man in der
Exped. des Wochenbl.

Das neue Mode-Waaren-Geschäft
im Otto Hartmann'schen Hause empfiehlt die neue-
sten Sachen zu den allerbilligsten Preisen.

Ganz besonders empfehle ich eine große Auswahl wolle-
ner Kleiderstoffe, die Robe von 1 1/2 Thlr., 2 Thlr. bis 10
Thlr., so wie eine große Auswahl Umschlag-Tücher und
Shawls von 1 1/2 Thlr. an, sowie schöne vierkantige
waschechte Cattun-Tücher à 4 Sgr.

J. Dresel.

Photographie-Albums
in den neuesten Mustern empfiehlt dem geehrten Publikum ganz ergebenst

A. Werther,

Berliner Straße Nr. 3, am Oberthor.

Ein eiserner Ofen (Hund) mit
langen Röhren ist billig zu verkaufen
Hintergasse IV. Bez. Nr. 45.

Weinausschank bei:

Engel, im Mittelzimmer, 66r 7 sg.
Ed. Fiedler, Niederstr., 67r 4 sg.
Steinkopf, Freistädter Str., 67r 4 sg.
Gerber u. Vogel, guter 67r 4 sg.
Böttcher Stark, Niederstr., 67r 3 sg.
Carl Stolpe, Zöllnauer Str., 68r 4 sg.
Wilhelm Hampel, Lanzstr. Str., 68r 4 sg.
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 24. Sonnabend nach Trinitatis).

(Todtenfest).

Vormittagspredigt: Herr Prediger Alt.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde.

(Am 24. Sonnabend nach Trinitatis).

Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr: Herr
Pastor Gessner.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 17. November. Breslau, 16. November.

Schlei. Pfdr. à 3 1/2 pCt. — " 81 1/4 B.

" " à 4 pCt. — " 91 3/4 G.

" " à 4 1/2 pCt. — " 91 1/8 G.

" " Rust.-Pfdr. — " 91 1/2 G.

" " Rentenbr. 91 G. " 91 1/2 B.

Staatschuldjhwe: 83 G. " 81 1/4 B.

Freiwillige Anleihe: 98 G. " 103 1/4 B.

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/4 G. " 103 1/4 B.

" à 4 pCt. 87 1/2 G. " 88 B.

" à 4 1/2 pCt. 94 3/4 G. " 94 3/4 B.

Prämiendr. 119 1/2 G. " 120 B.

Louis'dr 112 1/2 G. " 111 1/4 B.

Goldkronen 9—9 1/4 sg. —

Marktpreise v. 17. November.

Weizen 60—74 tlr. " 71—84 sg.

Roggen 54 1/4—56 " 62—68 "

Hasen 32—36 " 36—42 "

Spiritus 16 1/2—17 1/4 tlr. " 15 1/2 G.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gemicht pro Scheffel.	Grünberg, den 16. November.		Crosßen, den 12. November.		Sagan, den 14. November.	
	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.	Höchst. Pr. tbl. sg. pf.	Niedr. Pr. tbl. sg. pf.
Weizen	2 22	6 2 15	3 —	2 22	6 2 25	2 20
Roggen. . . .	2 7	6 2 2	2 8	2 6	2 11	2 6
Gerste	— —	— —	2 8	2 2	2 7	2 2
Hasen	1 12	6 1 7	1 13	1 8	1 16	1 11
Erbsen	2 22	6 2 22	2 22	—	2 20	2 15
Hirse	4 10	— 4 6	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	— 24	— 18	20	17	24	20
Heu der Gr. . .	1 5	— 25	1 15	—	1 15	1 10
Stroh d. Sch. . .	7 15	— 6 15	—	—	9 15	9
Butter d. Pfdr. .	10 6	— 9	—	—	11	10

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 93.

Grünberger Nachrichten.

** Grünberg, 16. Novbr. Das hier bereits bekannte Grünlein von Frankenh. hat die Absicht, sich um Begründung eines Fröbel'schen Kindergartens im kommenden Frühjahr hieselbst zu bemühen. Bekanntlich hat der Wunsch, es möge ein solches anerkannt zeitgemäßes Institut auch hier zu Stande kommen, bereits seit Jahren vergeblich vorgelegen. Dasselbe ist für Kinder beiderlei Geschlechtes von 3 bis 6 Jahren bestimmt, welche es nur 3 Stunden des Vormittags spielend so beschäftigt, daß deren körperliche Ausbildung gefördert, deren geistige Ausbildung in geeigneter Weise für die Schule vorbereitet wird. Das Fröbel'sche System, über welches in diesem Blatte früher schon ein näher eingehender Bericht gegeben worden, ist mit der Natur des Kindes so überaus in Übereinstimmung, daß es bis jetzt, obwohl es auch ihm an Widersachern nicht fehlt, fast überall Anerkennung, fast nirgends Anklage gefunden und daß man mehrfach Anlaß genommen hat, es auch in Kinder-Bewahranstalten einzuführen. Es gelingt dies zum Vortheil unserer lieben Kleinen vielleicht auch hier, sobald das obige Unternehmen, welches mit Recht der freundlichen Aufmerksamkeit aller Verständigen empfohlen werden kann, in's Leben tritt. —

— Die „Schlesische Zeitung“ theilt als sicher mit, daß in dem nunmehr definitiv abgeschlossenen Übereinkommen zwischen einem Consortium Berliner Banquiers und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahnsgesellschaft festgestellt worden sei, daß die genannte Eisenbahnsgesellschaft den gesamten Bau der Bahn bis Swinemünde selbstständig leitet und ausführt. — Anderen glaubwürdigen Mittheilungen zufolge wird der Bau der Bahn noch in diesem Monate beginnen.

— Der Bau der Mährisch-Pösen Eisenbahn schreitet trotz der herbstlichen Witterung rüstig vorwärts und hat von Posen und Bentschen aus bereits das Legen des Geleises begonnen, daß von dem letzteren Orte bereits $\frac{3}{4}$ Meilen vorgerückt ist. Von Bentschen aus hobelt eine Lokomobile die Schwellen zur Aufnahme der Schienen, von denen sie täglich 1800 Stück fertig schafft. Auf dem Bahnhof bei Neutomysl sind bereits das Empfangsgebäude und der Güterschuppen im Fundamente fertig.

— Glogau. Seitens des Kriegsministeriums ist mit Bezug auf die Neubauprojekte der Eisenbahn auch das Projekt der Stadterweiterung dem Magistrat zur Beschlussnahme überwiesen worden. Die Erweiterungsprojekte haben größere Dimensionen als früher und sollen, nach dem Voranschlage, einen Kostenaufwand von mindestens 800,000 Thlr. erfordern. Dazu sollen 100,000 Thlr. von der betreffenden Eisenbahnverwaltung, die übrigen 700,000 Thlr. aber von der Stadt getragen werden. Den städtischen Behörden ist die Einsicht der Pläne gestattet, aber nicht unbedeutlich zu verstehen gegeben worden, daß im Falle der Ablehnung des verlangten Zuschusses auch einer Eisenbahnlinie, welche Glogau nicht berühren würde, die Genehmigung höhern Orts nicht versagt werden dürfte.

Briefkasten.

Bescheidene Frage. Ist es absolut nötig, daß die Bäume auf dem Buttermarkt mit Dornen umwunden sind?

Eine Bürgersfrau.

Antwort: Es muß wohl darum sein, daß die Besucherinnen des Buttermarktes ihre Kleider und Tücher in dem Marktgewühle und Gedränge an den Dornen zerreißen, damit sie desto eher wieder nach Hause eilen und nicht zu lange auf dem Markte bleiben, um dort die Zeit zu verplaudern. Ein anderer Zweck ist wirklich fast nicht denkbar, da Hasen und Rehe noch nicht in unseren Straßen hungrig herumlaufen geschen worden sein sollen.

Politische Umschau.

— Der Allgemeinen Zeitung wird Folgendes geschrieben: „Zur Zeit, als die Neorganisation des Heeres im Widerspruch mit dem Parlament durchgeführt wurde, war das Defizit nur ein scheinbares. Es wurde durch die Überschüsse der wirklichen Einnahmen gegenüber dem Voranschlag derselben mehr als gedeckt. Das Bild des letzten Finanzjahrs zeigt Einnahmen, die unter dem Voranschlag bleiben, Ausgaben, die den Voranschlag überschreiten und in der nächsten Zeit wegen mancher dringenden Bedürfnisse sich noch erhöhen müssen, wenn man den jetztigen Heeresbestand beibehalten will oder wegen der gesammten politischen Lage beibehalten muß. Diese Erfahrung ist hart für Preußen, ganz besonders lehr- und schmerreich, aber für diejenigen seiner Politiker, welche vor dem Kriege den nun eroberten Bundesstaat und den Ausschluß Österreichs dadurch populär zu machen suchten, daß sie mit vollkommener Sicherheit auf die alsdann unfehlbar eintretende Steuererleichterung in Preußen hindeuteten. Die große Belastung war ja nur die Folge davon, daß Preußen für Deutschland an Militär dasjenige zu viel aufstellte, was die kleinen und Mittelstaaten zu wenig aufstellten. Auch Graf Bismarck äußerte in ähnlichem Sinne bekanntlich in einem Landtags-Ausschusse von 1866 einmal, daß Preußens Leib zu schmal sei, um seine schwere Rüstung zu tragen. Nun haben wir den Krieg gehabt, seine Siege, seine Contributionen, seine Eroberungen, seinen Bundesstaat; die Kleinen haben, was ihnen früher an Lasten fehlte; der schmale Leib Preußens ist, wo der Sattel den Reiter trägt, zwischen dem Hals und der Gruppe stattlich in die Breite gewachsen, aber die Rüstung ist verhältnismäßig noch schwerer geworden. Man trägt sie schwerer und hat als Zugabe noch das Defizit.“

— Wir haben wiederum eine Maßnahme des Hrn. Cultusministers zu registrieren, welche sicher nicht geeignet ist, für das preußische Regiment im Norddeutschen Bunde Propaganda zu machen. Dem Gemeinderath der waldeckschen Residenz Arnsdorf ist nämlich eröffnet worden, daß die dortige höhere Bürgerschule nur dann das Recht zur Ausstellung von Zeugnissen zum einjährigen Freiwilligendienst erhalten werde, wenn die Stadt auf das Präsentationsrecht hinstattlich der Direktorstelle verzichte. Dies Aufstreben des Hrn. v. Mühlner muß um so wunderbarer erscheinen, als Geh. Rath Wiese in einer vor einigen Monaten vorgenommenen Revision sich mit den Leistungen der Anstalt zufrieden erklärt und ihr das fragliche Recht in sichere Aussicht gestellt hatte.

— Das peinliche Aufsehen, welches das kürzlich an die Volksschullehrer seitens der Regierung zu Erfurt erlassene Verbot, nicht die Wirthshäuser zu besuchen, machte, wird jetzt noch erhöht durch folgenden Zusatz, mit welchem der Landrat Franz im „Worbiser Kreisblatt“ diesen Regierungserlass begleitet. Er schreibt: „Abschrift vorstehender Verfügung erhalten der Magistrat hier und die Ortsbehörden der Landgemeinden zur Kenntnahme und mit der Veranlassung: mir Anzeige davon zu machen, wenn sich dieser oder jener Lehrer eines tadelhaften Lebenswandes schuldig machen sollte.“ Die Volksschullehrer des Regierungbezirkes Erfurt stehen mithin förmlich unter polizeilicher Aufsicht, wie die wegen gemeinsamer Verbrechen bestraften Subjekte.

— Das Brandenburgische Konistorium hat den städtischen Behörden von Berlin, welche zu einer Feier des hundertjährigen Geburtstags Schleiermacher's die Klosterkirche benutzen wollten, dieses abgeschlagen. In den neuen und alten Provinzen mehrten sich die Klagen gegen das Regiment der Rechtgläubigen in der evangelischen Kirche und gegen die Angriffe derselben gegen die Freiheit der Schule.

Wer sich dagegen wehren will, möge dem Verein für Freiheit der Schule beitreten, dessen Statuten jetzt von einer Berliner Volksversammlung genehmigt sind. Ohne Kampf kein Sieg! (Den neuesten Nachrichten zufolge hat das Consistorium jetzt die Feier in der Kirche, aber ohne Glockengeläut und Gesang, erlaubt.)

— Neulich brachte die „Sp. B.“ aus dem neuen Gesangbuch, das jetzt mit aller Gewalt auch in Schlesien*) eingeführt werden soll, einen Vers, der allerdings nicht nur der ästhetischen, sondern geradezu aller Bildung ins Gesicht schlägt; er lautet:

Wie's Gott gefällt, so gefällt mirs wohl
In allen meinen Sachen.

Wie's Gott versehen hat einmal, (Reim!)

Wer kann das anders machen?

Drum ist umsonst

Geld, Witz und Kunst, (Reim!)

Hilft auch nicht Haarausraufen,

Man murr' und beiß',

Soll's sein, so sei's!

Wird doch sein' Weg nun laufen, (?)

In einem Adventliede (M. 1. B. 5) heißt es:

„Laßt uns die Weg' ihm bahnen

Und macht Alles schlecht.“

Zu Nummer 443:

„Und weil ich voller Fehler bin,

Und wo ich mich nur wende hin,

Beschmutzt und unflätig.“

Dieser Vers macht die Runde durch alle österreichischen Blätter, und man kann sich denken, mit welchem Spott und Hohn sie unsere sogenannte „Intelligenz“ überschütten. Und wir verdienen diesen Spott. Die Knak, Dieffelhof, der eine Geschichte des Teufels geschrieben, Quistorp in Pommern, der jetzt eben einen freimüigen Geistlichen in Stettin zur Kirche hinaustreiben möchte, werden mit ihrem frömmelnden Kauderwelsch als die Helden unserer Literatur gepriesen. Gar zu weit sind wir von der vormärzlichen Königsberger Muckerei, über welche jetzt zu rechter Zeit der Engländer Dixon in seinen „Seelenbräuten“ ein neues Licht verbreitet, nicht mehr entfernt. Die Achtung, die wir uns im Jahre 1866 im Auslande erworben, geht durch diese Nebelei und Schwebelie vollständig wieder verloren. —

— Nach dem Schluß des Feldzuges von 1866 bis ult. September c. sind 157 Landwehröffiziere auf ihren Antrag in das siehende Heer einrangiert worden, ein Beweis für die außerordentlich günstigen Avancementverhältnisse in der norddeutschen Bundesarmee.

— Im Gerichtsgefängnis zu Graudenz befinden sich gegenwärtig sieben Personen in Haft, gegen welche auf Todesstrafe erkannt ist. — Wäre vor zwei oder drei Jahren in Preußen die Todesstrafe abgeschafft worden, so würden die Anhänger derselben auf diese schrecklichen Fälle warnend hingewiesen haben: Da habt Ihr die Folgen! Wir aber können mit größerem Recht sagen: Es ist ein Widersinn, die Todesstrafe als Abschreckungsmittel beizubehalten.

— Von der Vorlage eines Beamten-Pensionsgesetzes hat die Regierung (nach der „K. B.“) aus Sparsamkeitsrücksichten Abstand genommen.

— Die Offiziösen zählen jetzt — auf Befehl — alle diejenigen Staaten auf, in denen keine Portofreiheit für die Landesvertreter besteht. — Aber in Preußen, das ist die Hauptfache, hat sie zwanzig Jahre lang bestanden und wird plötzlich aufgehoben, um das Defizit von Millionen zu decken! Das Mehrinkommen der Post wird durch diese Maßregel etwa 1800 Thlr. betragen, kaum so viel, als im vorigen Jahre jedem einzelnen Minister an Taschengeldern jährlich zugelegt wurde.

— Nach dem offiziellen Bericht über das in der Schlesische zu Spandau im September d. J. abgehaltene Vergleichsschießen zwischen den in den verschiedenen Armeen gegenwärtig

eingeführten Hinterladungsgewehren ist man dabei in Bezug auf Schnelligkeit des Feuerns und Treffähigkeit zu folgenden Resultaten gelangt: preußisches Bündnadelgewehr 12 Schuß in der Minute, Chassepotgewehr 11 Schuß, englisches Snidergewehr 10 Schuß, schweizerisches Peabodygewehr 13 Schuß, Wänglgewehr 10 Schuß, Werndlgewehr 12 Schuß, Remingtongewehr (Dänemark) 14 Schuß, amerikanisches Henry-Revolvergewehr (bei gefülltem Magazin) 19 Schuß. Was die Treffähigkeit an betrifft, so ergab u. a. das Bündnadelgewehr 56 pCt., das Chassepotgewehr unter gleichen Bedingungen nur 28 pCt. Treffer; letzteres hatte außerdem unter 79 Schuß noch 3 Versager.

— Nach den statistischen Aufzeichnungen, welche die Militärärzte über die geistige und körperliche Beschaffenheit der einzustellenden Rekruten zu machen haben, ist die Zahl derer, die wegen geistiger und körperlicher Mängel zum Militärdienst völlig unbrauchbar sind, in den Regierungsbezirken Posen, Liegnitz und Frankfurt a. O. sehr klein, am Rhein und demnächst in Westphalen, Berlin, Magdeburg und Bromberg sehr groß. Im Regierungsbezirk Coblenz ist sie fast fünffzig mal so groß als im Regierungs-Bezirk Posen. Die meisten gefunden Männer liefern die Regierungs-Bezirke Potsdam, Frankfurt und Düsseldorf. Die Größe unter fünf Fuß kommt in Westphalen, Magdeburg, Stettin und Berlin sehr viel seltener vor, als in Preußen, Posen und Schlesien. Namentlich zeigt der Regierungs-Bezirk Posen sehr viele Männer von militärischem Mindermaße.

— Trotz des Defizits, welches leider viele gerechten und nothwendigen Ansprüche unerfüllt lässt, ist doch auch für das Jahr 1869 mit der Verbesserung der Gehälter der Subalternbeamten bei den Kreis- und Lokalbehörden fortgeschritten. Im vorigen Jahre wurden zu diesem Zwecke 600,000 Thlr. bewilligt, pro 1869 sind neue 216,452 Thlr. angesetzt. Hiervom kommen u. A. auf das Ministerium des Innern ca. 20,000 Thlr., auf das Finanzministerium 131,500 Thlr., auf das Handelsministerium ca. 26,500 Thlr., auf das Justizministerium 35,500 Thlr. Von den Justizsubalternbeamten werden jetzt u. A. bedacht: die Sekretäre bei dem Stadtgerichte zu Berlin, bei den übrigen Stadtgerichten und bei den Gerichten in Städten mit 20,000—50,000 Einwohnern, die Salarienfassen-Mendanten bei den Gerichten mit weniger als 20,000 Einwohnern, u. s. w.

— Obwohl wir keinen Grund haben, an der Lauterkeit der Quelle zu zweifeln, aus welcher uns die folgende Nachricht zu geht, so zwingt uns doch die Bedeutung und Tragweite derselben zu der Vorsicht, sie nur mit aller nur möglichen Reserve mitzutheilen. Es heißt nämlich, daß die Regierung, eines Theils um dem Auslande einen deutlichen Beweis von der Aufrichtigkeit ihrer friedlichen Gesinnung zu geben, andern Theils um Ersparungen zu machen, den Entschluß gefaßt habe, mit Anfang des nächsten Jahres ein Drittel der gesamten Fußarmee zu den Reserven zu entlassen. (?)

Insferburg. Am 5. d. waren 65 Personen, Männer, Frauen und Kinder, in Berlin angelangt, um nach Hannover zu gehen, wo sie, wie man ihnen vorgeschnellt, Land bekommen sollten. Der König, an welchen sich die Leute gewendet hatten, hat befohlen, dieselben nach ihren in den Kreisen Nagant und Pillkallen belegenen Buhörigkeits-Communen zurück zu dirigiren, was am 7. und 8. d. geschehen ist. Weitere Zugänge von dergleichen irregulierten Personen nach Berlin sollen verhindert werden. — (Wie die „Tribüne“ mittheilt, haben die armen Leute erklärt, nicht ein Agent, sondern ihr Pastor daheim in Masuren habe sie zur Wanderung nach Hannover veranlaßt.)

Polen. Die Kalender für das neue Jahr, die bereits sämmtlich gedruckt sind, hat die Censur zurückbehalten und die Verordnung erlassen, daß der Text nicht allein in polnischer, sondern auch in russischer Sprache gedruckt und einem jeden Kalender die Lebensbeschreibung eines berühmten Russen beigefügt werde.

*) wie es, hoffentlich fälschlich, heißt, auch in Grünberg.